

Von den „Dachritschern“ zu den Hörnern von Pau?

Die SG Kipp und Söhne

Auch als eingebürgerter Pfälzer musste ich erst überlegen, als ich das Wort „Dachritscher“ im Gespräch mit Wulfram Kipp vernahm. Jetzt aber erst einmal von vorne. Vor ein paar Wochen hatte ich mit den Sportfreunden Kipp einen Termin, ich wollte mir ein paar Notizen und Informationen für diese Schlagreportage einholen. Ich kenne die Familie Kipp schon seit mehr als 50 Jahre, und so brauchte es keine formelle Anrede, es war für mich wie ein Besuch bei „alten Freunden“.

Von Josef Ernst

Wulfram (83), der Senior der SG Kipp und Söhne, war, genau wie ich, mehr als 30 Jahre Mitglied des BZV „Eilbote Hornbach“, der aus dem Kleintierzuchtverein in Hornbach entstanden ist. Ich kenne Wulfram auch noch aus der Zeit, wo er in der 1. Mannschaft vom TUS Hornbach in der Verteidigung stand. Für Wulfram war es nicht einfach, Brieftauben und Fußball unter einen Hut zu bringen. Naja, zu der Zeit waren die Konkurszeiten noch länger.

„Dachritscher“

Bei unserem Interview habe ich Wulfram gefragt: „Woher hattest du eigentlich deine ersten Tauben?“ Die Antwort: „Die ersten Tauben hatte ich von Sportfreund Müller, der in Hornbach auf der „Insel“ sein Haus hatte. Der hielt, gerade nach dem

Krieg, alles an Kleintiere, was zum Verzehr geeignet war. Dabei waren auch ein paar Tauben, die mit den Hühnern versorgt wurden.“

Wulfram war der älteste Sohn der Familie Kipp, die auf dem Stuppacher-Hof Landwirtschaft und eine Hühnerfarm betrieb. Auf dem Stuppacher-Hof war eigentlich auch alles an Kleinvieh vorhanden, bei Wulfram mussten es Brieftauben sein. Ein anderer Müller (Oscar) hatte Wulfram den Tipp gegeben: „Beim Müller auf der Insel kannst du richtige Brieftauben bekommen.“ Ein paar Tage später stand der 14-jährige Wulfram Kipp bei diesem Müller an der Haustür und fragte, ob er im Tausch gegen Kartoffeln Tauben bekommen könne.

Von Hornbach bis auf den Stuppacher-Hof sind es fast drei Kilometer.

Damit die Tauben nicht wegfliegen, hatte Wulfram sie in eine Papiertüte gesetzt und machte sich auf dem Heimweg. Am Ortsausgang wohnte Heinz Euler, der hatte in dieser Zeit richtige Brieftauben. Der sah Wulfram, der zu Fuß unterwegs war, und forderte ihn auf: „Zeig mal her, was du da in der Tüte hast!“ Wulfram öffnete die Tüte einen Spalt breit und Heinz sagte dann gleich mit „Kennenblick“: „Das sind ja Dachritscher!“

Wulfram konnte seine Enttäuschung nicht verbergen. Heinz Euler hat sich dann erbartet und aus seinem Schlag zwei Brieftauben, die sogar einen Ring trugen, geholt!

Natürlich blieb es nicht bei den „Dachritschern“, und die Tauben von Heinz Euler konnten auch nicht überzeugen. Die ersten brauchbaren Brieftauben kamen dann von gut reisenden Züchtern aus dem Verein „Eilbote Hornbach“.

Es gab damals in Zweibrücken einen Züchter, der eigentlich bei den Brieftaubenzüchtern nur unter den Spitznamen „Bockschuss“ bekannt war. Sein richtiger Name war Karl Hüther, er hatte auf der Tschifflicker Mühle (Zweibrücken-Niederauerbach) eine Gaststätte, die in wöchentlicher Regelmäßigkeit Treffpunkt von Taubenzüchtern aus dem Umland war. „Beim Bockschuss sitzen die besten Tauben im Hasenstall“, das ist so ein Satz, den ich auch heute noch im Hinterkopf habe. Wie gesagt, Karl Hüther war bei einigen Taubenzüchtern ein richtiger Geheimtipp.

Auf der Suche

Wie das im Brieftaubensport nun mal so ist: Es gibt Sieger und solche, die hinter dem Sieger in der Preisliste stehen. Wulfram Kipp war immer ein Züchter, der sich mit einer Platzierung hinter dem Sieger nicht zufrieden geben wollte. Die logische Folge war eine kontinuierliche Suche nach besseren Tauben.

Im Zeitraum von 1970 bis 1980 haben im damaligen 24. und 30. Be-



Wulfram (l.) und Hugo Kipp, die bekannten Gesichter der SG Kipp und Söhne. Zur Schlaggemeinschaft gehört aber auch noch Hugos Bruder Bernd.



Die 04900-19-271 wird von den Kipps „Olympic Elli“ genannt. Sie war 1. Olympiataube für Deutschland in der Kategorie I, Weitstrecke, auf der Olympiade 2022 in Oradea/Rumänien. Sie wurde 1. int. As-Taube der IGW 2020 und errang den 4. national bzw. 7. Konkurs international Marseille 2020, den 12. Konkurs international Bordeaux 2020, den 35. Konkurs national Bourges 2020 sowie den 51. Konkurs national Limoges 2020.



In seiner Abstammung kommt die Stammtäubin Sabine neunmal vor: Der 04900-15-710 „Secundus“ wurde 2. As-Vogel des Nationalen Marathons 2020 und wurde 2. As-Taube der Barcelona 3-Jahreswertung 2020.



Der 04900-20-840, „Marathon Maximus“, wurde 1. As-Vogel des Nationalen Marathons 2022.



Erster As-Vogel des Nationalen Marathons 2019 und 1. internationaler As-Vogel der IGW 2018 wurde der 04900-17-95, der „Marathon King“.

zirk einige Züchter durch Top-Reiseleistungen auf sich aufmerksam gemacht, so in Zweibrücken Gerhard Pierrot mit Krusenbaum und Maring-Fabry-Tauben. Da gab es aber auch in Kleinsteinhausen einen „Schäfer“, der vor allem mit Sachkenntnis und Taubenverstand einen halben Zoo als Haustiere hatte, u. a. auch Brieftauben. Von Züchter Otto Brazel kam ein kleines blaues Weibchen (Catrysse-Beuselink) nach Althornbach. Dieses Weibchen hat nachhaltig den Brieftaubenbestand in Althornbach auf die „Sieger-Straße“ gebracht.

In dieser Zeit gab es aber auch im Saarland einige Top-Züchter. Einer davon war Ludwig Bach aus Scheidt. Von ihm kamen Stichelbaut-Tauben. Hier im Südwesten war Heinz Seeg-

müller mit Tauben von Willi Linz eine Top-Adresse, bei ihm konnte Wulfram einige Havenith und van der Espt-Tauben erwerben.

Der große Wurf war aber der „Alte Belgier“, Ringnummer B-74-5214682 von Marcel Schepers aus As. In seinen Adern floss das Blut der Tauben von Andre Vermote und Pol Stoces, alles belgischer Taubenadel!

Der „Alte Belgier“ kam über Arnold Sefrin nach Althornbach. Arnold Sefrin hatte dieses Zuchtjuwel bei einer Schlagauflösung von einem verstorbenen Sportfreund für kleines Geld erhalten. Sportfreund Sefrin hatte aber keinen Zuchtschlag, und als guter Freund der Familie Kipp brachte er diesen „Alten Belgier“ nach Althornbach, wo er fortan für einen gewaltigen Leistungsschub

sorgte. Vor allem die Spitzenpreise der Nachzucht brachte die Konkurrenz ins Grübeln. Das war für diese Zeit schon enorm, Generationen an Nachzucht von diesem Vogel war in den 1970er- und 1980er-Jahren an diversen Meisterschaften in RV, KV und im damaligen 24. Bezirk beteiligt. Das waren Tauben für die erste Seite der Preisliste!

Die 1980er-Jahre

Obwohl die RV zu dieser Zeit (um 1980) mehr als 60 reisende Mitglieder hatte, war mittlerweile für die SG Kipp und Söhne das RV-Geschehen eine ihrer leichtesten Übungen. Es gab kaum eine Meisterschaft, bei der sie nicht ganz vorne dabei waren. Die SG Kipp und Söhne hatte sich zu einem Top-Schlag gemausert und ihre

Stärken konnten sie immer wieder auf Flügen von 600 bis 800 km (Bordeaux hat hier eine Entfernung von 780 km) besonders ausspielen.

Durch die Erfolge auf der Internationalen Weitestrecke von Züchtern aus Pirmasens und Großsteinhausen, hier sollen Heinz Seegmüller und Jürgen Bayer erwähnt sein, wurde in Wulfram Kipp die Herausforderung sich auf diesen Flügen zu beweisen, immer konkreter. Er hatte sowieso immer mal sporadisch einen Weitestreckenflug beschickt, dabei waren die Erfolge durchaus ein Hinweis, dass man mit einem Teil der Reisemannschaft auch auf Flügen über 800 km mithalten kann.

Gerade in den 1980er-Jahren waren die Erfolge in der RV, im KV 141 und im 24. Bezirk nicht zu übersehen. Eine nicht alltägliche Begebenheit sollte jedoch die SG Kipp und Söhne recht nachhaltig beeinflussen.

Nach einem erfolgreichen Reisejahr war wieder mal der Jungtierschlag bis zum letzten Sitzbrett besetzt. Wulfram orderte in der „Briefftaube“ eine Anzeige, in der er Jungtauben von diesem Jahrgang anbot. Wie das so geht, nach der Anzeige hoffte man in Althornbach, dass sich auf Grund der Top-Reiseleistungen doch etwas tut. Leider war das Gegenteil der Fall. Wenn ich das noch richtig im Kopf habe, wurde nicht eine Jungtaube verkauft.

In dieser Zeit gab es regelmäßig kleine Reportagen über die Kreismeister in der „Briefftaube“. Bei so einer Reportage, geschrieben durch den damaligen KV-Vorstand Fritz Conrad, hat dieser in seinem Schlusswort erwähnt, dass es eigentlich schade sei, wenn bei dieser Reiseleistung wie bei Kipp und Söhne, nicht eine Jungtaube einen anderen Besitzer findet. Durch diese Anmerkung inspiriert, meldete sich damals Helmuth Böhne, ein Fensterfabrikant aus Osnabrück, bei der Familie Kipp. Bei einem Besuch in Althornbach wurde dann eine komplette Runde Jungtauben bei Kipp und Söhne geordert.

Sportfreund Böhne hatte aber auch vorher schon eine Affinität für Tauben, die auch mal 800 km an einem Tag bewältigen können. Aus dieser Motivation heraus hatte er sich Ende der 1970er-, Anfang

der 1980er-Jahre Tauben von Piet de Weerd aus Breda in den Niederlanden zugelegt. Wie das Leben aber so spielt, wenn man selbstständig ist, lassen sich Beruf und Hobby nicht immer unter einen Hut bringen, so war es auch bei Helmut Böhne. Wegen der Selbstständigkeit und der daraus resultierenden Anforderungen war für die Briefftauben keine Zeit. Durch das mittlerweile freundschaftliche Verhältnis mit der Familie Kipp hat es sich dann angeboten, dass die vorhandenen etwa 25 Zuchttauben im Herbst 1980 nach Althornbach umsiedelten. Mit den Tauben von Helmut Böhne wurde 1981 erstmals gezüchtet. Die Nachzucht wurde dann mit Erfolg im RV-Programm gespielt.

Im Jahr 1984 wurden die ersten drei Tauben (aus der Böhne-Nachzucht) zum Internationalen Flug ab Perpignan eingekorbt. Das Ergebnis war sensationell, es wurde gegen 3.663 Tauben der 3., 12., und 134. Preis international errungen.

Motiviert durch diesen Erfolg wurden dann ab 1985 alle internationalen Weitestreckenflüge beschickt. Das Ergebnis: 1. deutscher Weitestreckenmeister 1985 und 1986!

Verstärkungen

Im Briefftaubensport ist es wie bei anderen Sportarten: „Wer rastet, der rostet!“ Und eins steht fest, bei Kipp und Söhne rastet und rostet niemand, schon gar nicht wenn es um Tauben geht.

Eine weitere Top-Verstärkung in der Zucht brachte 1985 der Dunkelscheck NL-73-877951, er war ein Original von Ko Nipius, der bis dato bei Dietmar Riedinger aus Zweibrücken der beste Vererber war. Dieser Ausnahmevogel kam leihweise für ein Jahr nach Althornbach und züchtete mit der NL-79-1488737 die 05098-85-531, die 1988 den 1. Preis international Perpignan gegen 1.646 Weibchen und den 14. Preis gegen alle 11.614 Tauben erringen konnte.

Eine weitere Überraschung gelang der SG Kipp und Söhne 1985 von Perpignan. Sie konstatierten drei Tauben in der Nacht, und das um 2:02, 2:03 und 2:28 Uhr! Auf Grund dessen wurde auch Piet de Weerd auf die SG Kipp und Söhne aufmerksam, sodass sich dieser weltbekannte



Erfolge 2022:

- 1. nat. As-Vogel Nationaler Marathon
- 1. nat. Jarnac
- 1. nat. Jarnac Jährige
- 1. Jarnac Zone I
- 1. internat. As-Taube Pau 2 Jahre (2021 u. 2022)
- 1. Europamarathon
- 6 Tauben Olympiade Oradea

Taubenspezialist für den Herbst 1985 zu einem Besuch anmeldete. Bei diesem Besuch brachte er die rote Täubin NL-84-2015947 mit. Das Weibchen bekam den Namen „Sabine“, und genau diese Sabine wurde zur besten Vererberin des Schlages Kipp und Söhne.

Ein weiteres Mal bewies auch Hugo Kipp im Herbst 1994 bei Werner Zoll aus Pforzheim, dass er ein besonderes Händchen für Briefftauben hat. Werner Zoll hatte erst kurz vorher von Jan Kasteleijn aus Wollega (NL) den blauen Vogel mit der Ringnummer NL-94-2159188 „De Holländer“ mitgebracht. Seine Abstammung zeigte bestes Jan Aarden-Blut, was eigentlich genau in die Zuchtstrategie von Kipp und Söhne passte. Da Werner Zoll nur das RV-Programm spielte, war es kein Problem als Hugo fragte, ob er den „De Holländer“ nach Althornbach mitnehmen könnte. Das sich diese Aktion so gewaltig auf die Erfolge der SG Kipp und Söhne auswirken sollte, ahnte zu diesem Zeitpunkt noch niemand. Aber gleich im 1. Jahr züchtete dieser Vogel den 1. International Barcelona 1998!

Jan van Keulen

Im Frühjahr 1995 wurden bei Jan van Keulen aus Asten (NL) zwei Vögel geholt, die im Folgejahr auf der Weitestrecke gespielt wurden. Ihre Ergebnisse waren so beeindruckend, dass Wulfram und Hugo Kipp im Herbst 1996 nochmal einen Ausflug nach Asten unternommen hatten. Wulfram und Hugo bekamen einige Tauben in die Hand, aber Hugo ist immer nur auf der Suche nach den



Schlag 1 hat eine Gesamtlänge von 20 Meter. Alle Abteile innen mit Holzroste und in den Volieren mit verzinkten Gitterroste ausgestattet. Die Reinigungsarbeiten werden so auf ein Minimum reduziert. Hier sind junge und alte Reisetauben untergebracht.

besonderen Tauben. Hugo entdeckte bei seinem Besuch eine gehämmerte Täubin, die bei Jan eigentlich nicht „so hoch im Kurs“ stand. Nachdem er das Weibchen in der Hand hatte, kam von Hugo spontan die Frage, ob er dieses Weibchen mit nach Althornbach nehmen könne? Jan erklärte, dass dieses Weibchen bei einem Weitstreckenflug erst nach 5 Wochen wieder in Asten eingetroffen ist, deshalb sei sie wohl keine „Gute“. Trotz dieser Begebenheit bekam das Weibchen (NL-95-2272081, „Holly“) einen Platz im Zuchtschlag bei Kipp und Söhne. Wie das immer in Althornbach gehandhabt wird, so war es auch bei „Holly“, sie bekam den bestmöglichen Partner und das Ergebnis war das 1. nationale As-Weibchen auf der Weitstrecke im Jahr 1999.

Zufall?

Nein bei Kipp und Söhne wird nichts dem Zufall überlassen. „Top-Tauben kommen nur aus Top-Tauben“, so Wulfram Kipp. Naja, manchmal spielt aber auch der Zufall eine Rolle. So war es auch bei der Siegerehrung der internationalen Weitstreckenflüge in Euskirchen 1996. Bei dieser Siegerehrung war auch Josef Houben aus Epen (NL) als Gast anwesend.

Wulfram kannte Josef Houben von Züchtertreffen in Zweibrücken bei Sportfreund Riedinger. Diese Treffen waren im Winter immer eine beliebte Abwechslung, die Züchter aus der ganzen Region anlockte. Aber auch Liebhaber aus den Niederlanden versuchten dort ein paar Tauben an den Mann (oder die Frau) zu bringen, so auch Josef Houben. Bei einem Bier am Tresen erzählte er Epen noch zwei van Wanroy-Vögel hätte, die er gerne abgeben möchte. Auf der Heimfahrt am nächsten Morgen wurde dann von der Familie Kipp, ein kleiner Umweg über Epen gemacht. Die zwei Vögel von Josef Houben waren zwar schon 10 Jahre alt, machten aber immer noch einen vitalen Eindruck. Aber das Besondere war die Abstammung: Der dunkle Vogel, mit der Ringnummer NL-86-1564479, war ein Enkel des „Oude Spin“ von van Wanroy und kam aus dem Schlag von Jan Lijnders. Dieser Vogel züchtete mit der „Holly“ von Jan van Keulen das 1. Nationale An-Weibchen auf der Weitstrecke 1999.

Bölting und Matteredne

Eine nachhaltige Verstärkung sind bis heute die Tauben von Werner Bölting aus Bocholt. Im Jahr 2000 kam

die dunkle Täubin mit der Ringnummer 03449-00-520, die „Anni“, eine Halbschwester des As-Vogels „207“) zu Kipp und Söhne. 2002 war es eine Tochter des „207“, und als „Zugabe“ kam eine Tochter des „Schumi“ (1. nat. As-Vogel 1994) und mit der 03449-04-597 „Carlie“ eine Halbschwester des As-Vogels „207“ nach Althornbach. Gerade diese „Bölting-Tauben“ sind heute aus den Stammtauben nicht mehr wegzudenken. Schon aus diesem Grund wurde, auch durch die langjährige Freundschaft mit Werner Bölting, eine Gemeinschaftspaarung gemacht. Dabei kamen vier Tauben nach Althornbach. Im Nachhinein kann man sagen, dass diese Aktion eine enorme Verstärkung im Zuchtbestand gebracht hat.

Nicht vergessen darf man auch die Tauben von Altmeister Emile Matteredne aus Overhespen in Belgien. Das blaue Weibchen mit der Ringnummer B-05-2285778 kam für einen auf der nationalen Siegerehrung ersteigerten Bon nach Althornbach. Im Jahr 2006 wurde dann, für das Weibchen, der Vogel B-05-2281038, „Emile“, direkt bei Emile Matteredne geholt. Im Jahr darauf wurden die zwei Matteredne-Tauben miteinander verpaart. Aus diesem Paar kam dann



Auch Schlag 2 beherbergt junge und alte Reisetauben. Er hat eine Länge von 9 Meter.

der 04900-07-289, der „Golden Glory“ (alter Ring), der 2001 1. int. As-Taube (3 int. Flüge), 1. nat. As-Taube der internationalen Flüge wurde sowie am 1. Nat. Marathon beteiligt war.

Spezialisierung

Es ist nicht von der Hand zu weisen, dass die Weitstreckenflüge im Allgemeinen immer schneller werden. Das kommt einmal mehr durch die Spezialisierung der Züchter selbst und durch einen angepassten Reiseplan der IG Weitstrecke, die hier im Dreiländereck einen enormen Zulauf hat. Das ist für den Taubensport allgemein von Vorteil und bietet vor allem die Möglichkeit, die Tauben auf 800 km und mehr nicht nur zu testen. Um diesen gestiegenen Anforderungen Rechnung zu tragen, hat die SG Kipp und Söhne 2007 bei Günther Prange in Meppen vier Tauben als Verstärkung geholt. Dabei war eine Tochter des „1009“ (2. As-Vogel des Verbandes), ein Sohn des „36“ (Sohn „Ringlose“ x Tochter „Ons Louis“) und zwei Tauben „Inzucht Ringlose.“ Alle vier Tauben haben sich als Supervererber entpuppt, vor allem die Kreuzung mit der Basis, aber auch „Prange x Prange“ ergab Top-Ergebnisse auf der Weitstrecke.

Zuchtstrategie

In den letzten Jahren sind einige Tauben von Top-Züchtern nach Althornbach gekommen, viele Paarungen haben schon im ersten Jahr „ihr Pulver verschossen“. In Althornbach liegt die Messlatte sehr hoch. Ein altes Sprichwort sagt: „Nicht alles was glänzt ist Gold!“

Dann ist da noch der Senior, der mit seinen Anforderungen schon in der Handbeurteilung eine konsequente Auslese betreibt, sein absolutes Steckenpferd ist ein kurzer Oberarm, wer da nicht in die (Kipp)-Norm passt, hat keine Chance auf einen Platz im Zucht- oder Reiseschlag. Ein absolutes Plus in der Zuchtstrategie ist, dass man hier in Althornbach eigentlich in den eigenen Reihen der Top-Reisetauben eine enorme Quelle an Tauben hat, die aufgrund ihrer Leistung alles mitbringen, was dem Zuchtziel entspricht. Auch aus diesem Grund wurde seit dem 1. international Barcelona 1998 keine gereiste Leistungstaube verkauft. Für die enorme Nachfrage an „Kipp-Tauben“ sorgen nach wie vor 40 Zuchtpaare, die das eigentliche Steckenpferd von Hugo Kipp sind.

Schlaganlage

Um allen Anforderungen in der Zucht und bei den Reisetauben gerecht zu

werden, bedarf es auch einer funktionierenden Schlaganlage. Auch in diesem Punkt wurde in Althornbach nicht gekleckert. Als die Tauben noch am Wohnhaus in der Siedlung in Althornbach waren, da gab es schon mal Probleme mit Nachbarn, die sich bei Wulframs Komm-komm-Rufen belästigt fühlten. Naja, vielleicht wusste der Nachbar nicht, wer da kommen soll. Um diesem Problem aber aus dem Weg zu gehen und weil das Grundstück für weitere Baumaßnahmen (Schläge) keinen Platz mehr hergab, wurde außerhalb von Althornbach ein Grundstück gekauft, auf dem 2007 zwei neue Taubenschläge für die Reisetauben errichtet wurden.

Schlag 1 hat eine Gesamtlänge von 20 Meter, von links nach rechts gesehen befindet sich in Abteil 1 (2 m) der Futterraum. In Abteil 2 (3 m) sind 48 Reiseweibchen untergebracht, die Abteile 3, 4 und 5 (jeweils 3 m) sind das Domizil der 48 Reisevögel. Die Abteile 6 und 7 (jeweils 3 m) sind für die Jungtauben. Alle Abteile sind (im Innenraum) mit Holzroste, der Außenbereich (vorgebaute Voliere) ist mit verzinkten Gitterroste ausgestattet. Die Reinigungsarbeiten werden so auf ein Minimum reduziert.

Der Schlag 2 hat 9 Meter Gesamtlänge, hier sind (v. l.) in Abteil 1 (3 m)



Für den Nachwuchs sorgen 40 Zuchtpaare, die das eigentliche Steckenpferd von Hugo Kipp sind.

Jungtauben untergebracht, in Abteil 2 (3 m) 16 Reiseweibchen und Abteil 3 (3 m) ist die Heimat von 16 Reisevögeln.

Die Versorgung

Gut funktionierende Taubenschläge, Top-Tauben, zwei engagierte Züchter, da fehlt nur noch ein entsprechendes Versorgungsprogramm. Wer hier jetzt irgendwelche Wunderdinge erwartet, hat bei Kipps aufs falsche Pferd gesetzt. Im März fährt Hugo jährlich mit zwölf Tauben zur Taubenklinik. Hier werden die entsprechenden Untersuchungen veranlasst. Sollte sich dabei ein Befund (z. B. Trichomonaden) ergeben, wird auch behandelt. Wird, wie in den letzten Jahren, nichts festgestellt, dann hat man Geld gespart und es wird auch nicht gegen irgendeine Pseudokrankheit gekurt.

Die Tauben werden vor dem eigentlichen Reisebetrieb zweimal gepaart, die Weibchen dürfen legen und dann jeweils 8 bis 10 Tage brüten. Danach wird wieder getrennt und der Reisebetrieb beginnt mit dem 1. Vorflug der IG-Weitstrecke.

Die Fütterung variiert je nach Anforderung, Kipp und Söhne haben einen Futterlieferanten, der

speziell für ihre Anforderungen entsprechende Futtermischungen herstellt.

Die Reisetauben bekommen von März bis August die Mischungen 3, 2 und 4.

Die Zusammensetzungen:

Mischung 3 (Witwer Extra): 20 % Mais, 5 % Marano Perlmais, 10 % Erbsen, 10 % Kardi, 10 % Dari, 5 % Naturreis, 5 % geschälte Gerste, 5 % geschälter Hafer, 5 % geschälte Sonnenblumen, 5 % Weizen, 5 % getoastete Sojabohnen, 5 % Silberhirse, 4 % Paddyreis, 3 % Süßlupinen, 3 % Leinsamen.

Mischung 2 (Superdiät): 5 % Dari, 25 % Kardi, 10 % Weizen, 5 % Milo, 5 % Paddyreis, 5 % Silberhirse, 5 % geschälter Hafer, 5 % Kanariensaat, 4 % geschälte Sonnenblumen, 3 % Hanf, 3 % Naturreis, 3 % Buchweizen, 2 % Leinsamen.

Mischung 4 (Sämereienmischung): 50 % Hanf, 30 % geschälte Sonnenblumen, 15 % Raps, 5 % Leinsamen.

Diese Mischungen kommen bei den Reisetauben zum Einsatz. Bei der Frage nach Gerste oder Paddyreis nach dem Flug hat Wulfram abgewunken: „Wir füttern zwar auch eine Diätmischung, allerdings nur

das Superdiät und das nur an drei Tagen nach dem Flug, dann gibt es wieder Mischung 3. Wir sind immer darauf bedacht, dass unsere Tauben wieder schnell fit sind und anständig trainieren. Das Programm bei der IG Weitstrecke hat viermal > 600 km bis Bordeaux (780 km) im Reiseplan. Das funktioniert nicht mit Gerste und wochenlang Diät. Die Energie für diese Kilometer kommt nur aus dem Futter. Beiprodukte können helfen, verpuffen dann aber, wenn die Tauben mehrere Tage Transport hinter sich haben.“

Bei den Kipps am Reiseschlag bekam ich einige Tauben in die Hand, meis nicht die Schlechten. Trotzdem, wenn man mir die Augen zugebunden hätte, wäre bei mir der Eindruck entstanden: „Da will mich jemand veräppeln und gibt mir zehnmal die gleiche Taube in die Hand.“, Das war natürlich nicht so.

Am Schluss meines Besuches habe ich Wulfram noch gefragt: „Welche Ziele hast du noch?“ Als Antwort kam: „Josef, wir haben schon fast alles gewonnen, sogar Barcelona! Aber, die Hörner, die es für Pau international gibt, die fehlen mir noch in meiner Sammlung!“ Naja, träumen darf man auch noch mit 83! 